

Abschlussbericht: Vortragsreihe „Don't think positive 2 – Jenseits des Positivismus in der Musikwissenschaft“, WiSe 17/18

Dank der Unterstützung des Projektrats konnte unser Arbeitskreis im Wintersemester 2017/18 seine Vortragsreihe zur Kritik des Positivismus in der Musikwissenschaft fortsetzen. In der Vortragsreihe „Don't think positive 2 – Jenseits des Positivismus in der Musikwissenschaft“ ging es darum, die positivistischen Tendenzen in der Musikwissenschaft kritisch zu betrachten. So sieht der Arbeitskreis innerhalb der Musikwissenschaft das Problem, dass einerseits naturwissenschaftliche, psychologische, soziologische oder historische Ansätze Gefahr laufen, die Autonomie der Kunst zu missachten und so unästhetisch, positivistisch zu werden und dass andererseits Ansätze des „L'art pour l'art“ die gesellschaftliche Bedingtheit und Relevanz der Musik ignorieren. Als Antwort auf diese Tendenzen ging es in der Vortragsreihe darum, im Sinne der Kritischen Theorie, Modelle nicht-positivistischer Musikwissenschaft vorzustellen und zu diskutieren. Dazu wurden sowohl Fragen der Musikästhetik als auch der Musiksoziologie verhandelt.

Unsere Hoffnung, auch auf andere Fächer auszustrahlen, wurde erfüllt, wie sich daran zeigt, dass auch viele Zuhörer*innen aus anderen Fächern an den Veranstaltungen teilnahmen. Allgemein wurden die Vorträge sehr gut angenommen; so waren in der Regel zwischen 15 und 30 Zuhörer*innen anwesend. Es wurden sechs Referierende aus unterschiedlichen Fächern und Statusgruppen zu unserer Vortragsreihe eingeladen. Bedauernswert ist lediglich, dass der Vortrag von PD Dr. Elvira Seiwert krankheitsbedingt ausfallen musste.

Die Vorträge waren im Einzelnen:

14.12.	Elisabeth Treydte, M. A. (Hamburg): „Popsternchen“ und „Tonschöpfer“. Zur geschlechtsspezifischen Praxeologie in der Musik der Gegenwart
21.12.	PD Dr. Ferdinand Zehentreiter (Frankfurt/M): Wissenschaft als Bluff. Warum die ‚empirische Ästhetik‘ keine empirische Fundierung der Ästhetik liefern kann
11.1.	Dr. Gabriele Geml (Wien): „In Widerspruch zu allem an Musik Gewohnten sind seine Symphonien nicht einfach positiv da“. Zu Adornos Mahler-Interpretation
18.1.	Prof. Dr. Nikolaus Urbanek (Wien): Herausforderungen der Musikästhetik
7.2.	Dr. Gerhard Scheit (Wien): Eigenlogik musikalischer Werke und Transzendenz im Ausdruckslosen. Über Adornos Philosophie der neuen Musik

Die durchweg gute Qualität der Vorträge hat zu einer Vertiefung der Fragestellungen und konkreteren Sicht auf die anzugehenden Problemfelder geführt. Vonseiten der Referierenden wurde unsere Arbeit wiederholt gelobt und die Wichtigkeit der Thematik betont. Einige Referierende äußerten zudem die Hoffnung, unser Arbeitskreis möge die Auseinandersetzung mit diesem Thema kontinuierlich fortsetzen. Das und die Vortragsreihe selbst haben uns in unserem Plan bestärkt, die Vorträge in einem Sammelband zu veröffentlichen.

Wir danken dem Projektrat für die gute Zusammenarbeit und fortwährende Hilfe!